



IN ERWÄGUNG, DASS WIR NICHT MEHR KNECHT SEIN WOLLEN!



Aktionstage im 150. Jahr der Pariser Commune:

HAMBURG

3. März

ASKLEPIOS Klinik St. Georg,
Gewerkschaftshaus, Thälmann Haus

BREMEN

4. März

Mercedes-
Gewerkschaftshaus

5. März

Gröpelingen,
Rathaus

KÖLN

8. März

FORD, Heumarkt

9. März

BAYER, Kalk Post

FRANKFURT

10. März

Werk Continental,
Griesheim

11. März

Werk Daimler,
Gallusviertel

NÜRNBERG

12. März

MAN/ZF,
Gostenhof

13. März

DGB Haus,
Innenstadt,
Südstadt

REGENSBURG

15. März

Contental-Werk,
Königswiesen

16. März

Kasernenviertel,
Innenstadt

MÜNCHEN

17. März

Krauss Maufei,
BMW Milbertshof

18. März

MAN, Westend

BERLIN

20. März

Straße der Pariser
Kommune/ Karl-
Marx-Allee, Ernst
Thälmann
Denkmal

21. März

Karl-Liebknecht-
Straße/
Neptunbrunnen,
Pariser Platz/
Brandenburger Tor

Die größte Niederlage ist der Verrat an der eigenen Sache. Die angeblich so erzverfeindeten herrschenden Klassen von Frankreich und Deutschland waren sofort und plötzlich einig, als die Arbeiter und kleinen Leute von Paris sich bewaffneten mit einem besseren Leben, der Macht im Staat und den Geschützen der Nationalgarde. Dass sie mit diesen Herren nichts gemein haben, erkannten die preußischen Soldaten nicht, die zur Niederschlagung des aufständischen Paris in die Schlacht geschickt wurden, anstatt die Waffen umzudrehen und den Verrat an den eigenen Herrschenden den französischen Kommunarden gleich zu tun.

Die Niederschlagung der Commune ist der erste von vielen Kriegen, die auf Kosten anderer Völker die Formierung der deutschen Großmacht zum Ziel haben. Daran erinnert obiges Denkmal, den die eigene Sache verratenden Soldaten bleibt in aller Regel nur der Ruhm eines Todgeweihten.

Allerhöchste Zeit diesen Kurs zu brechen. Es lebe die Commune und ihre Lehren!



Du willst uns kennenlernen? Melde dich bei:

Nico aus Bremen: 0151/68846442 / Oliver aus Köln: 0178/3256903
oder koeln@FDJ.de / bremen@fdj.de / FFM@fdj.de



Faschismus verhindern heißt Kapitalismus stürzen!

Ohne Organisation kein Sieg!

Wir werden nicht stillhalten...

...Solange die Besitzer der Fabriken nicht diejenigen sind, die den ganzen Reichtum schaffen, nämlich die, die Tag für Tag an den Bändern in den Fabriken stehen, diejenigen, die Tag für Tag die Maschinen bedienen, diejenigen, die Tag für Tag die Maschinen reparieren, die die Güter von A nach B transportieren. Denn solange wird es und muss es immer so bleiben: Produziert wird für den Profit der wenigen Fabrikbesitzer. Produziert wird, was ihren Profit erhält und vergrößert. Produziert wird nicht nach Bedarf, sondern planlos und ohne Rücksicht auf Zerstörung. Wir brauchen weder hunderttausende Autos, noch Gifte von BAYERMonsanto. Wir brauchen weder die Kriegsindustrie noch eine Chemie, die verrecken lässt, anstatt die Chemie so anzuwenden, dass sie der Menschheit Zeit und Reichtum bringt,

...Solange die Besitzer der Fabriken und ihr Staatsapparat das Sagen haben, und damit dafür sorgen, dass der Krieg gegen andere Völker ihr letzter Ausweg ist, weil sie nur so noch den Profit erringen können, der ihnen in „Friedenszeiten“ fehlt, weil die Völker ihre Waren gar nicht mehr kaufen können,

...Solange ein Staatsapparat existiert, der diese Ordnung der Milliardäre mit Tausenden Toten im Mittelmeer, mit deutschen Kriegsgerät in x Ländern, mit Angriffskriegen, mit einer paramilitärischen Polizei im Inland schützt und uns in ihre Armeen und ihre Polizei stecken will,

Solange halten wir nicht still! Das haben wir bewiesen! Wir kämpfen weiter, bis...

...die Besitzer der Fabriken die Arbeiter sind, die das herstellen, was die Menschheit braucht, die dafür sorgen wird, dass nicht hunderttausende auf die Straße fliegen und keine Arbeit mehr haben, sondern, indem das und immer besser produziert wird, was wir brauchen, auch jeder Arbeiter gebraucht wird – und dabei sich immer mehr ausbildet, so dass die Arbeit noch produktiver wird,

...der Staat geschaffen ist, in dem tatsächlich die Arbeiter und die Werktätigen das Sagen haben, und dafür sorgen, dass die Wohnungen gebaut werden, die gebraucht werden, dass keiner obdachlos ist, in dem die Kinder und Jugendlichen eine Schule haben, die ihnen das Leben und das Wissen der Menschheit in Theorie und Praxis lehrt und sie dabei auch genug zu essen haben,

...bis der Staat geschaffen ist, in dem keiner, der aus einem anderen Land kommt, schlechter oder anders behandelt wird, weil er von wo anders kommt, in dem keiner von Faschisten tot geprügelt wird, in dem keiner mehr rassistische Hetz verbreiten darf, der keinen Krieg gegen die Völker führt.

Und wir wissen, wir werden siegen!

Das wissen wir, weil die Menschheit längst bewiesen hat – es geht! Vor ziemlich genau 150 Jahren haben die Unterdrückten das erste Mal ihren Versuch gewagt: Es herrschte für 72 Tage die Pariser Kommune (von 18.03.1871 bis 28.05.1871). Die Arbeiter und Kommunarden von Paris, sie kämpften nicht nur darum, dass die Paläste dem Volk gehören, sie kämpften nicht nur darum, dass die Jugend essen und lernen kann, sie zeigten allen Arbeitern und den jungen Kämpfern auf der Welt: wenn die Arbeiterschaft, wenn die Armen und Ausgebeuteten nur geschlossen genug sind, wenn sie sich ihre eigenen Organe der Räte schaffen, sind die Reichen und Herrschenden zu besiegen.

Die Lehren aus der Pariser Kommune führten zum Sieg der ersten Proletarischen Revolution in Russland in der Oktoberrevolution und wurden zum Vorbild nicht weniger Revolutionen in der Welt, ob auf dem asiatischen, afrikanischen, lateinamerikanischen oder europäischen Kontinent.

Das Vergessen und nicht mehr Anwenden dieser Lehren führte uns zurück in die Welt, in der wir heute aufwachsen: In eine Welt der Besitzenden und Nicht-Besitzenden, in eine Welt der Millionen Hungernden und wenigen immer reicher werdenden. In eine Welt des Kriegs. In eine Welt, in der wir gegen andere Völker in den Krieg ziehen sollen.

Die FDJ beteiligt sich an den Aktionstagen zu 150 Jahren Pariser Commune – wenn du mehr wissen willst, melde dich bei:

koeln@FDJ.de / bremen@fdj.de / FFM@fdj.de

Unsere Feinde sagen: Der Kampf ist zu Ende.

Aber wir sagen: Er hat angefangen.

Unsere Feinde sagen: Die Wahrheit ist vernichtet.

Aber wir sagen: Wir wissen sie noch.

Unsere Feinde sagen: Auch wenn die Wahrheit noch gewusst wird Kann sie nicht mehr verbreitet werden.

Aber wir verbreiten sie.

(Bertolt Brecht)